

begangen. Der Pfingstkönigsumzug, in dem die Schulkin-
der, ihre spätere Bedeutung in der Gemeinschaft vorweg-
nehmend, eine tragende Rolle haben, ist in abgewandelter
Form im weiteren Harbachtal ebenfalls bekannt, so in Agne-
theln. Der Königinnentanz aus Weißkirch war ebenfalls in
mehreren Gemeinden des Repser Stuhls sowie im Burzen-
land und in Kronstadt verbreitet. In Ablauf und Ausgestal-
tung bis hin zur musikalischen Begleitung, weist dadurch
sehr viel auf Traditionen im deutschsprachigen und westeu-
ropäischen Raum hin und hebt somit die identitätsbewah-
rende wie -stiftende Funktion der Pfingstbräuche im histo-
rischen Kontext der siebenbürgisch-sächsischen Gemein-
schaft hervor. Sie stellen ein inniges Beispiel der Vergewis-
serung und Verortung für den Einzelnen in seinem Leben
dar, die gleichfalls für jene der Gemeinschaft im Verlauf
ihrer Jahrhunderte währenden Existenz gilt.



Pfingstkönigsumzug 1941: Kronenträgerinnen.

VERANSTALTER: www.siebenbuenger.de
Verband der Siebenbürger Sachsen in Deutschland e.V.

Kulturveranstaltungen des Heimattages werden über das
HDO München gefördert durch



Bayerisches Staatsministerium für
Familie, Arbeit und Soziales

// Zukunftsministerium
Was Menschen berührt.



70 Jahre – Für die Gemeinschaft
Heimattag der Siebenbürger Sachsen
Pfingsten 2019 · Dinkelsbühl

Brauchtumsveranstaltung: Pfingstbräuche in Siebenbürgen



Pfingstkönigsumzug in Leschkirch, 1941

Präsentiert von:

Siebenbürgisches Jugendorchester Sachsenheim

Leitung: Walter Theiss

Siebenbürgischer Chor Baden-Württemberg

Leitung: Ilse Maria Abraham

Vereinigte Tanzgruppen aus Baden-Württemberg

Leitung: Astrid Göddert

Gesamtleitung & Moderation: Helge Krempels

Samstag · 8. Juni · 16.15 Uhr · Schranken-Festsaal

Pfingstbräuche in Siebenbürgen:

- Pfingstkönigsumzug in Leschkirch
- Königinnenanz in Deutsch-Weißkirch

In Siebenbürgen und bei den Siebenbürger Sachsen hat sich ein reiches und vielfältiges Brauchtum entwickelt. Viele Bräuche konnten sich länger halten als in anderen Gegenden des deutschen Kulturraumes und oft in einer Ausprägung, die auf das Mittelalter zurückgeht. Pfingstbräuche allerdings sind auch bei uns aus dem allgemeinen Bewusstsein verschwunden.

Der Pfingstkönigsumzug und der Königinnenanz gehören zu diesen Bräuchen. Bei beiden können wir davon ausgehen, dass sie einst große Verbreitung in den siebenbürgisch-sächsischen Gemeinden gehabt haben, da sie sinnbildlich den Einzug der Maien und somit die stets wiederkehrende Neubelebung der Natur im Jahresverlauf thematisieren. Mit der starken Einbeziehung der Schulkinder und Jugend wird gleichzeitig die Neubelebung der Natur hoffnungsvoll mit dem stetigen Erneuerungsprozess der Gemeinschaft verbunden. Die Kraft der tief in den Ursprüngen unseres Volkes verwurzelten Symbolik, nährte die Hoffnung und Gewissheit, in einem gottgegebenen und deshalb ewigen Kreislauf verortet zu sein und spendete den Mut und die Entschlossenheit als Gemeinschaft den Anfechtungen zu widerstehen. Aus diesem Grund sind die Pfingstbräuche seit dem neunzehnten Jahrhundert über lange Jahre von wechselnden Au-



Pfingstkönigsumzug 1941: Hoch zu Ross folgt der Pfingstkönig den Adjuvanten.



Im Mittelpunkt: Pfingstkönig mit Pfingstkönigin unter der Krone beim Pfingstkönigsumzug 1939.

toritäten verboten worden, was zu einer Abwandlung und Umwidmung dieser Bräuche geführt hat, um die Verbote zu umgehen. Leider hat dadurch oftmals auch die ursprüngliche Bedeutung, die sich am besten durch Kontinuität und Authentizität verlässlich vermitteln lässt, in der Wahrnehmung der Menschen gelitten. Über das Symbol der Krone und den Einbezug der Jugend ergeben sich Parallelen zur Johannis- oder Peter und Paulskrone, die sich in weitaus mehr Orten bewahrt hat, jedoch auf denselben Ursprung verweist – wie im übrigen auch das Grigorifest.

Die gezeigten Bräuche werden in ähnlicher Form auch in anderen Gemeinden der engeren oder weiteren Umgebung



Pfingstkönigsumzug 1941: Pfingstkönig mit Pfingstkönigin unter der Krone.